

# Allgemeine Zeitung Mainz

Samstag , 23. Juni 2012

REGION

UNDENHEIM

## Worte sichtbar machen

23.06.2012 - UNDENHEIM

*Von Beate Nietzel*

### **GEHÖRLOSEN-INITIATIVE Erwin Scharth aus Undenheim organisiert Ausstellung im Heimatmuseum**

Worte sichtbar machen, Gebärden in Linien formen: Was wie eine abstrakt leuchtende, vielfarbige Neon-Reklame wirkt, hat in den „Lichtschreibungen“ von Dieter Fricke seinen zutiefst zwischenmenschlichen Ursprung - die Kommunikation nämlich. Wie andere Künstler Landschaften oder Gesichter auf ihre wesentlichen geometrischen Formen reduzieren, so abstrahiert Dieter Fricke den Bewegungsfluss der Hände bei der Übermittlung von Worten und Sätzen.

Das „Lightwriting“ ist eine der jüngsten Ausdrucksformen des Malers aus dem hessischen Flörsheim. Aber auch andere Werke des seit Jahrzehnten künstlerisch Tätigen sind zu sehen, wenn im August, gleichzeitig mit der Undenheimer Kerb, im dortigen Heimatmuseum eine ganz besondere Ausstellung eröffnet: Sie soll die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine Gruppe der Bevölkerung lenken, die im wahrsten Sinne nur selten von sich hören macht - die Gehörlosen und Hörgeschädigten nämlich.

Einer der Initiatoren der Kunstaussstellung ist der Undenheimer Erwin Scharth. Selbst hörbeeinträchtigt, engagiert sich der 56-Jährige seit einigen Jahren für die Belange der Menschen, die sich vor allem durch Gebärden verständigen. „Ganz Deutschland hört“ nennt sich die Projektgruppe, der außer ihm auch die Mainzer Rechtsanwältin Vera Shtoklyand und eben der Maler Dieter Fricke angehören. „Gehörlose müssen zahlreiche Nachteile im Leben erleiden“, so die Überzeugung der Initiative, die darauf aufmerksam machen und diese natürlich auch beseitigen möchte.

„So gibt es bei den Nachrichten im öffentlich-rechtlichen Fernsehen keine Gebärden-Übersetzung wie etwa in den USA oder Frankreich“, nennt Erwin Scharth ein Beispiel. Hier habe die Projektgruppe bereits das ZDF und den Südwestrundfunk angeschrieben und hofft auf positive Reaktionen. Außerdem will man sich dafür einsetzen, dass sich durch gezielte Information mehr junge Gehörlose und Hörgeschädigte trauen, zu studieren - keine leichte Angelegenheit in einer modernen Gesellschaft, in der Informationen zwar ständig, aber vor allem akustisch zur Verfügung stehen.

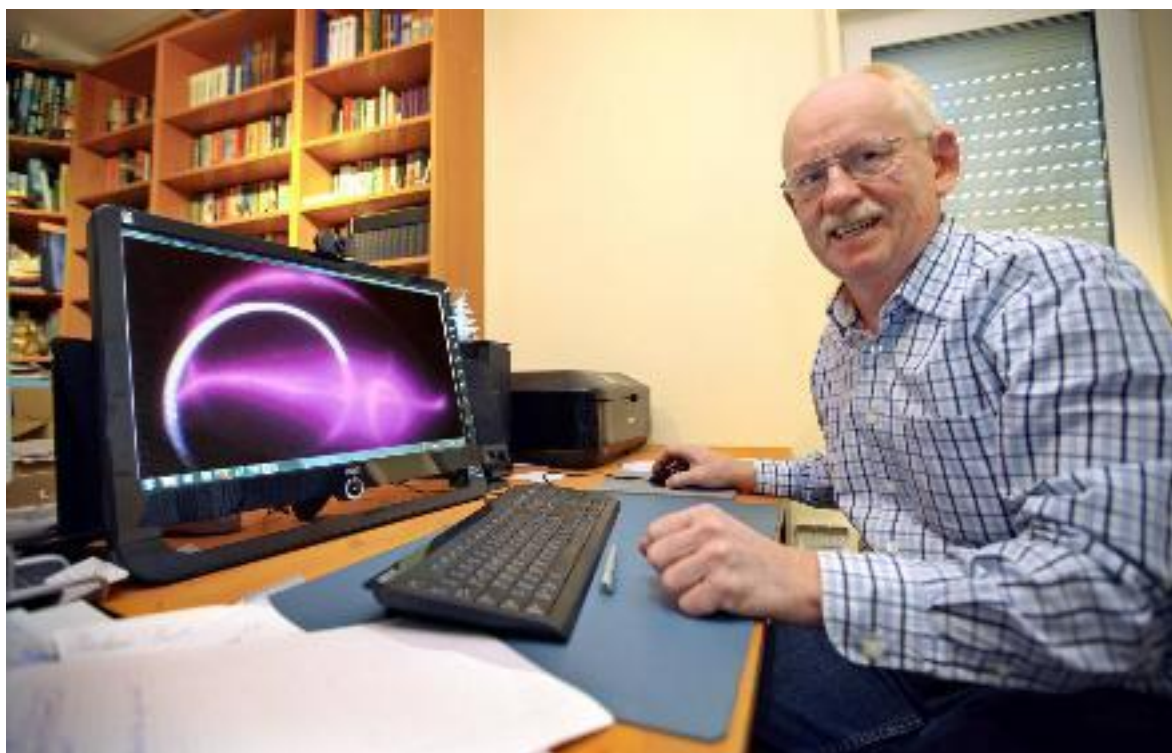
„Ein Aspekt, der kaum im Licht der Öffentlichkeit steht: Die Situation von gehörlosen Migranten, die damit ein doppeltes Problem haben“, sagt Erwin Scharth. Hier seien spezielle Gebärdensprachkurse sinnvoll. Zwar gebe es hierzulande aufgrund der modernen Medizin

durch Einpflanzen von Implantaten schon bei Babys immer weniger Gehörlose, aber immer noch lebten viele erwachsene und ältere Betroffene in der Isolation. Denn früh Ertaubte haben naturgemäß nie sprechen gelernt - so auch Dieter Fricke, der als Baby im vorletzten Kriegsjahr an Hirnhautentzündung erkrankte. In seinem Beruf und in der künstlerischen Tätigkeit jedoch fand er Selbstbestätigung und Ausdrucksmöglichkeit.

#### Aufmerksamkeit wecken

Zu den spät Ertaubten gehörte die Großmutter von Vera Shtoklyand. „Sie war dann Lehrerin in einer Gehörlosenschule, dadurch ist mir das Thema sehr nahe“, berichtet die Anwältin aus Mainz, die ihre Mandanten auch per Gebärdensprache betreut. Kennengelernt haben sich die drei Projekt-Initiatoren Scharth, Shtoklyand und Fricke bei einer Veranstaltung des Gehörlosenverbandes in Mainz und beschlossen, die Defizite aktiv anzugehen. Und dies vor allem mit den Mitteln der Kultur: Man will Ausstellungen an möglichst prominenten Stätten ausrichten, mit gehörlosen Musikern - ja, die gibt es -, mit Professoren und Dolmetschern zahlreiche Veranstaltungen in ganz Deutschland ins Leben rufen. Ein Konzept, das im Wortsinn auf offene Ohren stieß - auf jeden Fall bei der Sparda-Bank Südwest, die jetzt die Ausstellung in Undenheim aus ihrem Förderprogramm „barrierefrei, inklusiv & fair“ unterstützt.

Sein ehrenamtliches Engagement hat Erwin Scharth, der in den achtziger Jahren die Stotterer-Selbsthilfe Mainz samt Beratungsstellen sowie Weiterbildungsangebote für Erzieher mit aufbaute, perfekt organisiert. Denn sein Kalender hält noch weitere Termine bereit. Zwar ist der gelernte Maschinenschlosser und Industriemeister, durch Erwerbsunfähigkeit bedingt, seit 2006 Rentner. Doch der in Essenheim Geborene und von dort vor 16 Jahren nach Undenheim Verzogene ist aktiv - trotz der Hörbeeinträchtigung, Ohrgeräuschen und deshalb mitunter auftretenden Konzentrationsproblemen. Er ist Mitglied im Heimat- und Kulturverein - und geht zur Uni. „Studieren 50 +“ heißt die Formel des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Mainzer JGU, wo Erwin Scharth Seminare in Gentechnik und römischer Geschichte besucht hat, er lernt Englisch und ist derzeit Teil des Werkstatt-Programms „Uni und Zivilgesellschaft“. Und er versorgt Haus und Garten, während Ehefrau Karin arbeiten geht. „Außer Wäsche bügeln mach ich alles“, sagt er verschmitzt.



Erwin Scharth zeigt ein Bild von Dieter Fricke. Foto: hbz/Michael Bahr

## **AUSSTELLUNG**

Der gehörlose Maler Dieter Fricke stellt im Udenheimer Heimatmuseum aus.

Vernissage ist am Freitag, 17. August, um 19 Uhr. Die Ausstellung ist jeweils sonntags vom 19. August bis zum 16. September von 13 bis 18 Uhr zu sehen. Außerdem für Gruppen nach Vereinbarung: Kontakt: [Erwin.Scharth@t-online.de](mailto:Erwin.Scharth@t-online.de)